

Bis zur letzten Niete

Sicherheit ist im Metallbau oberstes Gebot. Doch die ÖNORM EN 1090 „Ausführung von Stahltragwerken und Aluminiumtragwerken - Konformitätsnachweisverfahren für tragende Bauteile“ - verunsichert

Es brodelt unter den Metallbauern und Schlossern. Auslöser ist die Ausführungsnorm EN 1090, welche die Europäische Kommission im Rahmen der Bauproduktenrichtlinie erstellt hat. Spätestens ab Juli 2012 müssen tragende Bauteile mit dem CE-Kennzeichen versehen werden. Das hat zur Folge, dass Stahl- und Aluminiumtragwerke nur mehr mit CE-zertifizierten Rohstoffen oder Bauteilen konstruiert werden dürfen und dass sich die Hersteller selbst zertifizieren lassen müssen. Außerdem ist die Herstellung der tragenden Bauteile penibel - von der statischen Berechnung über die Schweißarbeiten bis zur letzten Niete oder Schraube - zu dokumentieren.

Während viele große Unternehmen bereits reichlich Erfahrung mit Zertifizierungsprozessen haben, bereitet die neue Norm vor allem kleinen Metallbaubetrieben und Schlossereien Kopfzerbrechen. Manche fürchten, durch den zusätzlichen Kosten- und Personalaufwand in den Ruin getrieben zu werden.

Die EN 1090 ist Bestandteil der Harmonisierung europäischer Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Je sensibler der Einsatzbereich der Bauteile, umso strenger fallen die Anforderungen an die Hersteller aus. Vor allem für Unternehmen, die Teile für Brücken, Tribünen, Seilbahnen oder Aufzüge herstellen, wird es in Zukunft komplizierter. Für Bauteile, die keines statischen Nachweises bedürfen, gibt es dagegen kaum Änderungen zur bisherigen Rechtslage. Schlossermeister dürfen laut Wirtschaftskammer weiterhin Geländer, Treppen oder Wintergärten für Einfamilienhäuser schweißen.



CE-konforme Produkte von Frankstahl

„Uns ist bewusst, dass die Einführung der EN 1090 einen großen Mehraufwand für unsere Kunden darstellt“, erklärt Frankstahl-Geschäftsführer Marcel Javor. Er versucht, seinen Kunden zumindest lieferantenseitig die Sorgen rund um die neue Norm zu nehmen: „Selbstverständlich liefern wir unsere Waren samt aller zur CE-Kennzeichnung erforderlichen Dokumente, letztere auf Wunsch gerne auch in elektronischer Form. Die Herkunft und Qualität unserer Waren ist lückenlos nachverfolgbar.“

Auch wenn manche Betriebe die Situation als bedrohlich erleben, hat sie doch auch einen beruhigenden Aspekt. Das mühsame Zertifizieren, Dokumentieren und Protokollieren dient der Sicherheit für Konsumenten, aber auch für Produzenten und Handwerker. Im Schadensfall nämlich, der wohl ernstesten Bedrohung für jedes Unternehmen. Sollte wieder einmal eine Brücke den Weg der alten Wiener Reichsbrücke gehen oder ein Fußballstadion unter der Last der Fans zusammenbrechen, dann haben es die beteiligten Firmen schwarz auf weiß, dass sie normgerecht gearbeitet haben. Und die für das Katastrophenszenario verantwortliche Niete – sei sie metallischer oder menschlicher Natur – kann leichter identifiziert werden.

Mehr Informationen zur EN 1090:

TÜV Austria: <http://www.tuev.at>

Austrian Standards (Österreichisches Normungsinstitut):
<http://www.austrian-standards.at>